

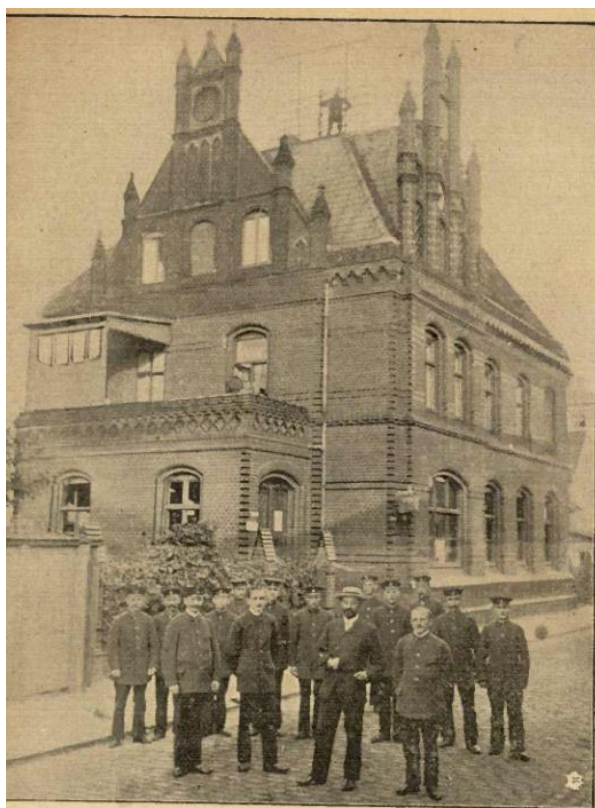
Das Postamt in Travemünde

Ein Beitrag zur Geschichte der Entwicklung des Postwesens in Travemünde. (Mit 2 Abbildungen.)

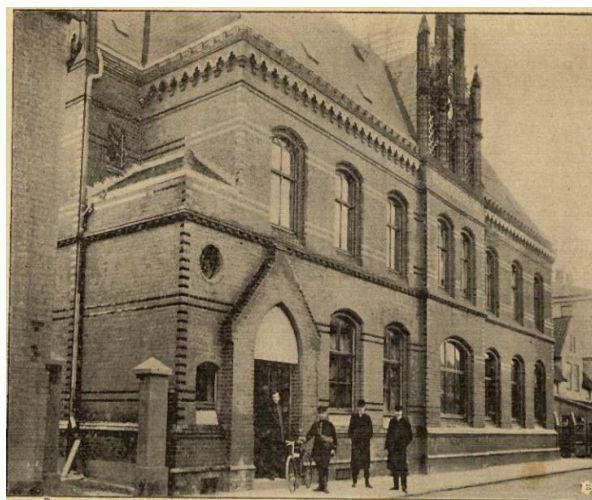
Die in den letzten Jahren stattgehabte rapide Entwicklung des Postwesens in Travemünde hat die Kaiserliche Postverwaltung veranlaßt, das vorhandene, erst im Jahre 1892 neu erbaute Postamt, den Zeitverhältnissen entsprechend zu vergrößern. Wohl reichte das bisherige Postgebäude für den schwächeren Winterverkehr, nicht aber für den bedeutend stärkeren Sommerverkehr aus. Für die Badesaison war das Gebäude schon seit mehreren Jahren viel zu klein und in verschiedenen Teilen entsprach es durchaus nicht den Anforderungen des Badepublikums. Glücklicherweise war das Postgrundstück groß genug, um auf demselben durch den Fortfall des Gartens, einen auf viele Jahre ausreichenden Anbau zu schaffen, mit dem im Monat August ds. Js. begonnen worden ist. Der Erweiterungsbau, der nun binnen kurzer Frist seiner Vollendung entgegen geht, hat, von vorne betrachtet, dem ganzen Gebäude ein stattlicheres Aussehen verliehen. Der turmartige Aussatz mit der Uhr ist, bisher mit der Südecke des Gebäudes abschließend, nunmehr durch den linksseitigen Anbau in die Mitte gerückt und verleiht dem gesamten Bau ein harmonisches Ganzes, das nahezu ein symmetrisches Gepräge trägt. Die ursprüngliche Front des Gebäudes, die bisher nur 13,6m betrug, ist auf 23,2m verlängert worden. Die Tiefe beträgt wie bisher 10,8m. Nur hinter dem linken Flügel erreicht dieselbe durch einen etwas schräge abschließenden Parterre- und Souterrainanbau durchschnittlich 16m. Außer dem bisherigen geräumigen Dienstzimmer mit zwei Annahmeschaltern für Brief-, Geldsendungen und Telegramme, beim Vorsteher-, Fernsprech- und Briefträgerzimmer, sowie der alten Packkammer, sind fernerhin Räume für eine Schreibstube, eine neue große Sommerpackkammer und ein großer Schaltorraum, der von 3,9 auf 9,8 m verlängert wurde, geschaffen worden. Im Obergeschoß befinden sich außer der Uhr ein Zimmer vergrößerten Dienstwohnung des Postmeisters, 2 weitere geräumige Dienstzimmer, die im Sommer für den Entkartungsdienst und für die Briefträger in Benutzung genommen werden. Das Kellergeschoß enthält Räume für Kohlen, Telegraphen. Materialien, eine Waschküche usw. Während bei dem ursprünglichen Gebäude nur die nachhinten liegende Hälfte unterkellert worden ist, wurde bei dem Anbau der ganze Flächenraum als Souterrain vorgesehen. Auch die Bodenräume sind gleichzeitig für Postzwecke bedeutend vergrößert bzw. vermehrt worden. Der Eingang zu sämtlichen Annahmeschaltern befindet sich neuerdings im äußersten linken Flügel von der Straße „Rose“ aus. Der Erweiterungsbau des nicht reichseigenen Postgebäudes wurde dem Besitzer des Grundstücks Herrn Maurermeister H. J. Hobesen übertragen, der in erster Linie die Maurer- und Zimmerarbeiten ausgeführt hat. Die Kosten des An- und Umbaus belaufen sich auf etwa 22000 Mark. Mit den Klempnerarbeiten bzw. Gas- und Wasseranlagen wurden die Klempnermeister Brockmann und Wirthel, mit den Tischlerarbeiten der Tischlermeister Jul. Schmidt und mit den Malerarbeitender Malermeister Karl Hargus betraut. Sämtliche Travemünder Handwerker haben schonwiederholt Proben ihres tüchtigen Könnens abgelegt. Seit der Organisation des deutschen Reichspostwesens besteht das Amt als Postamt 2. Klasse; jedoch wurde es bereits vom Jahre 1848 ab von einem Postmeister verwaltet. In welchem Jahre überhaupt eine Postverbindung mit Lübeck hergestellt wurde, ist schon vor einigen Jahrzehnten nicht mehr genau festzustellen gewesen. Immerhin wurde seiner Zeit bei Niederschrift in einer Reihe von Notizen über das Travemünder Postwesen, die diesen Ausführungen zu Grunde gelegt sind, etwa das Jahr 1803 oder 1804 kurz nach der Errichtung der Seebadeanstalt angenommen. Diese Postverbindung bestand jedoch nur während der Badezeit, in den Monaten Juli, August und September und wurde sie durch einen Fußboten vermittelt, welcher vom Stadt-Postamt ein Lübeck um 8 Uhr morgens abgefertigt wurde und um 3 Uhr nachmittags nach dorthin zurückkehrte. Die Korrespondenz war der Zeit sehr

unbedeutend. Die Ansammlung der Briefe hier am Orte, sowie die Bestellung der eingegangenen, war einem hieransässigen Agenten übertragen. Dieses war in der Zeit von 1803/04 bis 1843 der Wirt Lindemann und von 1843 bis 1848 der Schiffer Wendt. Pakete, Geld- und Wertsendungen waren von der Beförderung ausgeschlossen. Erst mehrere Jahre später, etwa 1838, wurde zur Beförderung der während der Badezeit kursierenden Post, ein leichter einspänniger Wagen eingestellt. Mit diesem erhielten dann auch kleine Geldbeträge, sowie Pakete, soweit solch ein dem Postfelleisen unterzubringen waren, Beförderung. In den übrigen 9 Monaten des Jahres entbehrte Travemünde jeglicher Postverbindung. Die von dem Lotsenkommandeur nach Lübeck abzusendenden Listen über angekommene und abgegangene Schiffe wurden von eigens dazu angenommenen Boten, (den sogenannten „Tidenbringern“) täglich zwei- bis dreimal befördert; außerdem besorgten noch 2 Fußboten, welche abwechselnd täglich morgens von hier nach Lübeck gingen und gegen Abend hierher zurückkehrten, die Korrespondenz der Travemünder Einwohner. Auch kleine Pakete vermittelten sie, während der Personenverkehr durch Privatfuhrwerk stattfand. Eine regelmäßige Postverbindung zwischen Lübeck und Travemünde wurde erst 1851 durch den Chef des Kaisers Oberpostamts in Lübeck Herrn Ober-Postdirektor Lingnau eingerichtet. In einem an das Lübeckische Post-Departement gerichteten Vortrage wies derselbe auf die Notwendigkeit einer solchen Verbindung hin und erreichte, daß dieses Projekt genehmigt und versuchsweise die Anschaffung von zweieinspännigen Postwagen mit 2 verdeckten Sitzen im Innern und einen offenen Sitz auf dem Bock beschlossen wurde.—Einstweilen wurde so dann nur eine täglich eine einmalige Verbindung in Aussicht genommen, mit der Möglichkeit, daß während der Badesaison ein 12sitziger Omnibus eingestellt werde. Wenn nun auch solange die 3sitzigen Wagen in Fahrt waren, sich das finanzielle Resultat als ein Günstiges erwies, so trat doch mit Benutzung der 12sitzigen Wagen wegen der hohen Beförderungskosten das umgekehrte Verhältnis ein, so daß schon 1854 die 12sitzigen Wagen außer Kurs gestellt und dagegen während der Badesaison eine zweimalige Verbindung mit den 3sitzigen Wagen hergestellt wurde. Allmählich gewöhnte sich das Publikum mehr und mehr an die Benutzung der Post, die Zahl der Reisenden vermehrte sich, so daß ferner am 1. April 1856 eine täglich zweimalige und während der Badesaison eine täglich dreimalige Verbindung hergestellt werden mußte. Aber auch diese vermehrte Verbindung genügte nicht lange. Schon im Herbst 1858 wurde die Erbauung größerer 8sitziger Postwagen beschlossen und diese am 1. Juni 1859 in Fahrt gesetzt. Mit diesen Wagen wurde bis zum Jahre 1869 während des ganzen Jahres eine täglich zweimalige und während der Badesaison, vom 1. Juli bis ulto September, eine täglich viermalige Verbindung unterhalten. 1860 vom 15. Juli bis Ende August wurde versuchsweise sogar eine täglich 6malige Verbindung hergestellt, jedoch ergab diese ein so ungünstiges finanzielles Resultat, daß im nächsten Jahre von einer 6maligen Verbindung Abstand genommen wurde. Vom Jahre 1869 an kursiert die Post täglich dreimal und es hat der Verkehr weiter von Jahr zu Jahr zugenommen. Im Jahre 1878 Ende September wurde die eine Postverbindung aufgehoben, da die Koch'schen Dampfschiffe den Personenverkehr mehr und mehr vermittelten. Gleichzeitig wurde auch die Travemünder Posthalterei eingezogen. Seit der Eröffnung der Eisenbahn zwischen Lübeck und Travemünde am 1. August 1882 wurde eine täglich 4malige Postverbindung durch die Eisenbahn nach beiden Richtungen hergestellt. Noch heute steht das Postamt unter der Leitung eines Postmeisters. Diesem sind zur Zeit 3 etatsmäßige und 1 unangestellter Beamter unterstellt. Nachgeordnete Unterbeamte sind augenblicklich 8 vorhanden, darunter 3 Orts-, 1 Paket- und 3 Landbesteller, sowie 1 Postschaffner für den inneren Dienst. Zur Badesaison wird das Beamten- und Unterbeamten-Personal durch Aushilfskräfte vermehrt. Unterstellt sind ferner dem Postamt die Postagenturen Niendorf (Ostsee) und Travemünde (Strand). Erstere vom 16. September bis 15. Juni und letztere vom 1. Juni bis 30. September während des laufenden Jahres. Mit anderen Orten ist Travemünde durch 3 Telegraphen- (2 Morse- und 1 Klopferleitung) und durch 5 Fernsprechleitungen verbunden. Nachdem etwa 1853

die Lübeck-Travemünder Telegraphen-Expedition mit der Post vereinigt wurde, ging der Lübeckische Staats-Telegraph am 1. Jan. 1868 auf die Reichstelegraphen-Verwaltung über. Die Einrichtung des Fernsprechers besteht seit November 1884 auf Veranlassung des Senates der freien und Hansestadt Lübeck, allerdings auf Kosten des Lübeckischen Staates zwischen dem Hafengebäude in Lübeck und dem Lotsenbureau in Travemünde unter eigener Leitung. Auch der Seebadeanstalt hatte innerhalb ihrer Baulichkeiten telephonische Verbindungen zur selben Zeit eingerichtet. Erst am 27. August 1891 wurde in Travemünde eine Stadt-Fernsprechanlage mit nur 9 Anschlüssen eingerichtet und am 2. September desselben Jahres eine Fernsprechverbindungsleitung mit Lübeck und vorerst versuchsweise mit Hamburg dem Betriebe übergeben. Inzwischen ist der Sprechbereich mit anderen Orten immer mehr ausgedehnt worden, auch die noch im Jahre 1897 schwache Teilnehmerzahl hat sich von 18 auf 95 Anschlüsse vermehrt. Eine weitere Neuerung im Fernsprechbetrieb wird dadurch geschaffen, daß vom 1. April 1908 an, der Fernsprechdienst durch Damen wahrgenommen wird. Die Beamtenkräfte werden von jenem Zeitpunkt ab um 2 vermehrt. Auch die Zahl der Unterbeamten wird von 8 auf 10 steigen. Der als Leitungsaufseher ausgebildete und im Paketbestelldienst beschäftigte Unterbeamte wird künftig nur als Leitungsaufseher seinen Dienst versehen, während zwei weitere Kräfte anstelle des Paketbestellers und für den inneren Unterbeamtendienst vorgesehen sind. Der Verkehr mit dem Publikum findet nunmehr wieder durch die Schalterhalle aus statt. Die provisorischen Annahmestellen im rechten Flügel sind bereits wieder aufgehoben worden. Außer an deren Erweiterungen werden künftig 2 öffentliche Fernsprechzellen aufgestellt, eine in der Schalterhalle und die andere in der neuen Packkammer. Bis auf einzelne kleinere innere Ausführungen und namentlich Malerarbeiten ist der Erweiterungsbau soweit fertiggestellt. Die Inbetriebnahme sämtlicher Räume wird im vollen Umfange wohl erst mit Beginn der Badesaison erfolgen.



Das Postamt zu Travemünde vor dem Erweiterungsbau.



Das Postamt zu Travemünde mit Erweiterungsbau 1907.